

Trotz seines respektablen Oeuvres und der zeitgenössischen Veröffentlichung vieler seiner Werke, ist der Name Ludwig (Louis) Grünberger aus der Musikgeschichte verschwunden. Die Recherche über sein Wirken, seine Persönlichkeit und deren Prägung verläuft leider ins Leere. Es beginnt bei den Geburts- und Sterbedaten, die nicht einheitliche erfasst sind. Die meisten Quellen geben sein Geburtsjahr mit 1839 an, aber gemäß dem Handbuch österreichischer Autoren jüdischer Herkunft im 18. bis 20. Jahrhundert wurde Grünberger bereits 1830 in Prag geboren. Einigkeit herrscht über sein Todesjahr 1896, ebenfalls in Prag. Die böhmische Hauptstadt in der Habsburgermonarchie war tief von deutscher Kultur geprägt. Der überwiegende Teil der Bewohner Prags sprach damals deutsch, darunter zahlreiche jüdische Intellektuelle. Musikalisch und stilistisch ist der Klaviervirtuose Grünberger an den Vertretern der gemäßigten deutschen Romantik orientiert. Obwohl Prag zeitlebens verbunden, soll er viele Jahre in Dresden und Wien gewirkt haben. Nachweisbar ist beispielsweise sein Lehrer Adolph Reichel (1820–1896) am Dresdener Konservatorium, ebenfalls Pianist. Bei ihm lernte Grünberger Harmonielehre und Kontrapunkt. Weitere Lehrer Grünbergers sind der Dirigent Adolf Blaßmann (1823–1891) und der prominente Klavierlehrer und Komponist Karl Krägen (1797–1897). Das ca. 65 Opuszahlen aufweisende, recht umfangreiche Werk Ludwig Grünbergers enthält vor allem Klaviermusik, kleiner besetzte Kammermusik mit Klavier und Lieder. Die Streichquartette (op. 31 in a-moll und op. 37 in d-moll) und zwei Opern (*Das Volksgericht auf Capri*, 1892 und *Die Heimkehr*, uraufgeführt in Prag 1894) sind die einzigen Beispiele für größere Gattungsformen. Bei den für sein eigenes Instrument geschriebenen Stücken fällt auf, daß sich Grünberger den kleinen Formaten wie Humoresken, Novelletten, Fantasien und allerlei Charakterstücken und Tänzen unterschiedlichster Couleur zuwandte. Seine Kompositionsarbeit tendierte zu einer Verbreitung im häuslichen Rahmen und Aufführungen in bürgerlichen Salons, weniger der großen Bühne. Vermutlich hat Grünberger an eben solchen Veranstaltungsorten seine Klaviermusik präsentiert, die noch der Entdeckung und gründlichen Erschließung harret. Die vorliegende Suite für Violine und Violoncello muß Grünberger besonders am Herzen gelegen haben, da die Musik auch in einer Fassung für Klavier solo vorliegt (op. 16b). Gewidmet ist sie dem damals berühmten Schweizer Komponisten Joachim Raff, den Grünberger in Weimar kennengelernt haben könnte. Die ungewöhnlich kurze Suite mit nur vier Sätzen (Allegretto – Menuetto – Gavotte – Courante. Presto) ist meisterlich für die beiden Streicher gesetzt und gleichzeitig von hohem Unterhaltungswert. Stilistisch erinnert das Duo an die zweistimmigen Inventionen von Bach für Klavier. Immer wieder aber reichert er den barocken Gestus mit romantischer Harmonik und erweiterter Klangpalette an und erhöht dadurch noch ihren Reiz. Den Verzicht einer Sarabande gleicht Grünberger mit einer abwechslungsreichen Thematik und immer wieder neuen Motiven und deren Variation aus. Insgesamt steigert sich das Werk fortwährend im Tempo. In der immer schneller gesetzten Tanzfolge schraubt Grünberger auch die technischen Raffinessen weiter hoch, bis das rasante Presto am Ende virtuose Spielfertigkeit fordert. Bei allem technischen Anspruch ist die Suite von Grünberger ein höchst dankbares und Spielern wie Hörern Freude bereitendes Stück.

Markus Fleck

Despite his respectable oeuvre and the many works published in his lifetime, the name Ludwig (Louis) Grünberger has vanished from music history. A search for information on his activity, personality and character leads nowhere. This starts with his dates, which are inconsistently recorded. Most sources give his birth year as 1839, but according to the handbook of Austrian authors of Jewish origin from the 18th to the 20th century, Grünberger was born in 1830 in Prague. There is agreement on 1896 being the year he died. The Bohemian capital in the Habsburg monarchy was deeply influenced by German culture. At the time, the majority of Prague's inhabitants spoke German, including many of its Jewish intellectuals. Musically and stylistically, the virtuoso pianist Grünberger looked to the representatives of German Romanticism. Although he remained attached to Prague throughout his life, it seems he was active for many years in Dresden and Vienna. We know for instance that his teacher was Adolph Reichel (1820–1896), also a pianist at the Dresden Conservatory; he taught Grünberger harmony and counterpoint. His other teachers were the conductor Adolf Blassmann (1823–1891) and the prominent piano teacher and composer Karl Krägen (1797–1897). Grünberger's extensive output – some 65 opus numbers – comprises mainly piano music, chamber music for small ensembles with piano, and songs. The string quartets (op. 31 in a minor and op. 37 in d minor) and two operas (*Das Volksgericht auf Capri* and *Die Heimkehr*, premiered in Prague in 1894) are the only examples of larger genres. The pieces written for his own instrument reveal that Grünberger preferred small formats such as humoresques, novelettes, fantasies and lots of character pieces and dances. His compositional output was intended for home use and performances in bourgeois drawing-rooms rather than the concert platform. That is probably where Grünberger performed his piano music, which still awaits discovery and thorough development. He must have been very fond of the present Suite for violin and cello, as it also exists in a piano solo version (op. 16b). It is dedicated to the Swiss composer Joachim Raff, famous at the time, whom Grünberger may have met in Weimar. The unusually short Suite in just four movements (Allegretto – Menuetto – Gavotte – Courante. Presto) is both brilliantly written for the two instruments and very entertaining. Stylistically, the Duo recalls Bach's two-part keyboard Inventions. But every now and again he adds to its charm by enriching the baroque manner with romantic harmonies and a broader sound palette. Grünberger compensates for the omission of a sarabande by thematic variety, many new motives and their variation. The work gains momentum throughout. In this ever accelerating suite of dances Grünberger also steadily increases the technical refinements, right up to the really virtuosic presto. Besides its technical demands, Grünberger's Suite is a most rewarding piece, guaranteed to captivate players and listeners alike.

UMSCHLAG / COVER

David Teniers d. J. (Nachfolger / Follower) (1630–1690): *Festlichkeiten in einem Dorf / Village celebrations*